

SEHEN STATT HÖREN

... 24. März 2007

1314. Sendung

In dieser Sendung:

WINTERSPIELE DER GEHÖRLOSEN (DEAFLYMPICS) in Salt Lake City 2007

Im Mittelpunkt: Der Star der deutschen Mannschaft Matthias Becherer

Winterspiele

Präsentator Jürgen Stachlewitz:

Hallo, willkommen bei Sehen statt Hören! Wir sitzen hier in der warmen Sonne, der Frühling hat gerade begonnen. Genau der richtige Zeitpunkt, um noch einmal auf den vergangenen Winter zurückzublicken, finde ich! Die Gäste, die heute bei uns sind, waren vor kurzem bei den 16. Winterspielen der Gehörlosen, den Deaflympics, in den USA dabei. Ich möchte sie Ihnen kurz vorstellen. Hier sitzt der dreifache Medaillengewinner (zweimal Gold und einmal Silber) Matthias Becherer. Herzlich willkommen! Und das ist der technische Leiter der Sparte Eishockey, Uli Maier! Und schließlich begrüße ich Josef Willmerdinger. Josef, du bist Sportdirektor bei den Deaflympics. Welche Funktion hast du da genau?

Josef Willmerdinger: Ja, ich bin hauptsächlich Mitarbeiter in der Technischen Kommission, das heißt, ich arbeite eng mit den Technischen Direktoren der verschiedenen Sportarten zusammen. Bei den Sommerspielen sind das 19, bei den Winterspielen 5. Außerdem bin ich in der Anti-Doping-Kommission und in der Audiologie-Kommission dabei.

Jürgen: Gut. Dann werden wir uns gleich noch eingehender über die Deaflympics unterhalten. Aber jetzt schauen wir uns erst einmal einige Bilder an, die unsere Kollegen aus Finnland in den USA aufgenommen haben. Und dann geht's wieder mit uns hier weiter.

Salt Lake City

(aus Finnland) + Ausschnitte aus focus-5.tv (Schweiz)

Indianertanz / Alle kommen auf die Bühne Salt Lake City, 3. Februar 2007. Eröffnungsfeier der 16. Winter-Deaflympics mit 345 Sportlerinnen und Sportlern aus 24 Nationen.

Ansprache Donalds Ammons, Präsidentin

Welt-Sportverband der Gehörlosen: Who is making this reality? It's the hundreds and hundreds of hard working and dedicated citizens at the United States showing deep pas-

sion and energy and talent to display the welcoming spirit of America.

Olympisches Feuer wird entzündet

Das olympische Feuer wird entzündet von der siebenfachen Olympiateilnehmerin und Gewinnerin von 11 Medaillen: Tamara Morzener (USA).

Snowboard-Wettbewerb Halfpipe

Die schwierigste Disziplin beim Snowboard ist die Halfpipe. Hier kommt es auf die Menge und den Schwierigkeitsgrad der Sprünge an. Bei den Teilnehmern zeigen sich große Leistungsunterschiede. M. Kotila in der Halfpipe Deutsche Sportler sind in dieser Sportart nicht vertreten. Das sind die Sprünge des Goldmedaillen-Gewinners – Mikko Kotila aus Finnland!

Curling: Als neue Sportart wird bei diesen Deaflympics Curling eingeführt.

Ausschnitt Eishockey

Das Eishockeyspiel Kanada gegen Deutschland! Die deutsche Mannschaft hat mit Ausfällen wichtiger Spieler zu kämpfen. Gegen die Kanadier haben sie keine Chance. Das Endergebnis: 0:17 !

Eishockey USA gegen Finnland:

Ein sehr hartes Spiel! Die Mannschaft der USA besiegt Finnland mit 4 : 2 und gewinnt

damit Gold. Silber geht an Kanada, Bronze an Russland.

Alpin-Ski: Lauf von Steve Favre (Schweiz) im Super G

Super G der Herren: Rennläufer aus der Schweiz, Italien und Österreich machen Jagd auf den Favoriten Matthias Becherer aus Deutschland! Matthias Becherer geht zum Siegerpodest, Siegerehrung

Doch Matthias gewinnt mit fast einer Sekunde Vorsprung: Gold! Silber holt sich der Schweizer Roland Schneider, Bronze teilen sich Philipp Perchtold aus Österreich und John Nelson aus den USA.

Medaillenspiegel: Gold Silber Bronze

1. Russland	11	5	4
2. Tschechien	4	3	2
3. USA	3	4	4
4. Japan	3	0	1
5. Deutschland	2	1	0
6. Schweiz	1	4	2
7. Österreich	1	1	3
8. Finnland	1	1	1

www.2007deaflympics.com

Schlussfeier: Die Schlussfeier der 16. Winter-Deaflympics in Salt Lake City am 10. März. Die Fahne wird an die Delegation aus der Slowakei übergeben, wo 2011 die 17. Winter-spiele stattfinden.

Ansprache Donald Ammons: The 2007 Deaflympic Winter Games are now closed. Please look at the flame.

Feuer erlischt

Wir danken: Kuurojen Video (Finnland) und www.focus-5.tv (Schweiz)

Jürgen: So, jetzt wollen wir noch mehr über die Deaflympics aus deutscher Sicht wissen. 24 Nationen waren insgesamt dabei. Ein Blick auf den Medaillenspiegel sagt uns, dass es die deutschen Sportler auf Platz 5 geschafft haben. Nicht schlecht! Und alle drei Medaillen hat dieser Mann mitgebracht: Matthias Becherer. Die beiden Goldmedaillen waren für den Super G und für die Kombination, die Silbermedaille für den Riesenslalom. Wie hast du's geschafft, so schnell zu sein?

Matthias Becherer: Tja, was soll ich sagen? Ich bin einfach gerade aus gefahren. Mehr nicht!

Jürgen: Was? Aber du musst doch irgendwas gemacht haben, damit du schneller warst? Erzähl mal! Du hattest doch sicher viele Konkurrenten? Oder?

Matthias: Ja, es gibt ungefähr 10 Konkurrenten, die sehr stark sind.

Jürgen: Warum gewinnst du so oft? Nur durch hartes Training? Was hält dich so fit? Hast du da irgendein Geheimnis?

Matthias: Also, hartes Training – das kann man nicht unbedingt sagen. In diesem Jahr konnten wir nur wenig trainieren, weil so wenig Schnee lag. Aber ich habe Glück gehabt, dass meine Technik so gut geklappt hat.

Jürgen: Dann ist es dein Talent!

Matthias: Einen großen Dank muss ich auch dem Trainer aussprechen. Er hat auch viel dazu beigetragen.

Jürgen: Ah ja. Jetzt möchte ich Josef fragen: Matthias Becherer hat ja ganz allein die drei Medaillen für Deutschland geholt. Kann man sagen, dass er die Ehre der deutschen Mannschaft gerettet hat?

Josef: Ja, das stimmt schon. Er war sozusagen unser Fahnenträger, der herausragende deutsche Teilnehmer. Man kann sagen: Er ist ein Star der Deaflympics! Auch die Veranstalter der Deaflympics sind froh, dass sie einen so guten Sportler wie ihn haben, er hat einen sehr guten Ruf als netter und anständiger Sportler. Man darf aber nicht vergessen, dass es viele andere gute Sportler gibt, die auch das Zeug haben, in seine Fußstapfen zu treten – auf ihre Weise.

Siegerehrung: Die Sieger des Super G von Salt Lake City, 6. Februar 2007

Deutscher Gehörlosen-Sportverband e.V.

www.dg-sv.de

www.dg-ws.de

Jürgen: Matthias, du hättest fast noch eine vierte Medaille geholt, hast sie aber ganz knapp verpasst. Wie war das?

Matthias: Ja, das war im Spezialsalom. Da habe ich im ersten Durchgang an einem Tor eingefädelt. Das war sehr schade. Ich war wirklich nur ein paar Millimeter zu weit rechts, sonst hätte ich es geschafft. Denn hinterher habe ich dann vom Trainer erfahren, dass ich bei der ersten Zwischenzeit der Schnellste war! So ist das manchmal.

Jürgen: Tja. Dann kommen wir jetzt zu Uli Maier, dem Technischen Leiter der Sparte Eishockey. Viele haben ja mit euch getrauert, weil ihr mehrfach hoch verloren habt, zum

Beispiel gegen Kanada mit 0 : 17. Warum ist das so gelaufen?

Uli Maier: Schwer zu sagen. Es stimmt schon, dass wir Probleme hatten. Eines davon war, dass wir nach dem langen Flug nach Salt Lake City nur ganz kurze Zeit hatten, uns dort einzuleben und auf die Spiele vorzubereiten. Die Mannschaften aus den anderen Ländern waren schon lange vorher da und konnten sich in Ruhe vorbereiten, Finnland und die anderen, die dann gewonnen haben. Aber als wir aus Deutschland ankamen, mussten wir am nächsten Tag sofort voll trainieren und hatten am zweiten Tag schon das erste harte Spiel. Aber trotz allem würde ich sagen, dass wir noch einigermaßen gut abgeschnitten haben.

Jürgen: Glaubst du, dass Deutschland beim nächsten Mal wieder gute Chancen hat?

Uli: Na ja, wir werden's auf jeden Fall weiter versuchen!

Jürgen: Bei einigen Disziplinen der olympischen Winterspiele war Deutschland überhaupt nicht vertreten. Warum nicht?

Josef: Ja, bei Snowboard und Langlauf zum Beispiel waren keine Deutschen dabei. Natürlich ist das schade. Snowboard ist ein relativ neuer Sport, der sich in kurzer Zeit weltweit stark verbreitet hat. Aber bei uns haben noch nicht so viele Gehörlose diese Sportart ergriffen. Und was den Langlauf betrifft: Das ist für uns eine undankbare Sportart. Sie ist wunderschön, ja, aber man muss sich dafür auch sehr quälen und körperlich voll verausgaben. Und zurzeit haben wir ja auch extremen Schneemangel. Deutschland ist nicht hoch genug gelegen. Andere Länder haben viel mehr Schnee und können direkt vor der

Haustür jederzeit trainieren. Bei uns geht das kaum.

Jürgen: Welche von deinen drei Medaillen war für dich am schwersten zu erringen?

Matthias: Für mich sind alle Disziplinen im Grunde gleich. Ich mag sie alle gleich gern. Aber man darf vor allem nicht vergessen: Die Service-Männer haben auch einen ganz wichtigen Anteil am Erfolg.

Jürgen: Weil sie die Skier wachsen?

Matthias: Ja, genau.

Jürgen: Und dann bist schneller?

Matthias: Ja. Sie präparieren die Skier optimal.

Josef: Das ist richtig. Ich glaube, man kann nicht sagen, dass die anderen deutschen Sportler keine Chancen gehabt hätten. Da sind auch viele andere sehr gut gefahren. Bis zum 8. Platz wurden ja immer Urkunden übergeben, und viele von uns haben auch diese Plätze erreicht. So aussichtslos war es also nicht. Matthias, du hast ganz schön hart kämpfen müssen. Die Abstände waren immer sehr knapp, oft lagen nur hundertstel Sekunden dazwischen. Aber du hast es geschafft, weil du auch körperlich dafür die richtige Statur hast, weil du so kräftig bist wie ein Bauer aus dem Allgäu, würde ich sagen. Das ist dein Vorteil.

Jürgen: Matthias, wirst du deine Hochform, in der du zurzeit bist, bis zu den nächsten Deaflympics halten können?

Matthias: Ich glaube ja. Aber ich muss natürlich schauen, was meine Gesundheit macht.

Moderation Jürgen Stachlewitz:

Wir drücken die Daumen! Jetzt wollen wir aber Matthias Becherer einmal so richtig in Aktion als Rennläufer erleben. Nach den Deaflympics gab es ja schon wieder andere Wettbewerbe. Wir waren mit unserem Team beim Deaf Alpencup in Österreich dabei!

Matthias Becherer beim Alpencup

Letzte Vorbereitungen zum Deaf-Alpencup, 10. März 2007, auf der Weinebene/Österreich,

Moderation Claudia Dobner: Hallo, herzlich willkommen in der Steiermark beim Alpencup der Gehörlosen! Etwa 70 Teilnehmer aus 7 Ländern Europas wetteifern heute beim Rie-

senslalom um die besten Plätze. Einer der großen Favoriten hier ist – Matthias Becherer. Um das Geheimnis seines Erfolgs herauszu-

finden, möchte ich ihm gern über die Schulter schauen. Bist du einverstanden?

Mattias: Ja, in Ordnung, komm mit!

Matthias Becherer beim Skiwachsen

Matthias fährt seit dem 4. Lebensjahr. Mit 7 nahm er bereits an den ersten Wettkämpfen teil.

Claudia: Wie fühlst du dich jetzt so kurz vor dem Start. Bist du nervös?

Matthias: Ich bin schon ein bisschen nervös. Wie soll ich das beschreiben? Es ist so, als ob ich dringend auf die Toilette müsste. So ähnlich ist das.

Claudia: Wer gehört zu deinen stärksten Konkurrenten?

Matthias: Mein stärkster Konkurrent ist er dort am Start. Er ist bei den Deaflympics im Riesenslalom im ersten Durchgang die beste Zeit gefahren. Im zweiten Lauf hat er aber einen Fahrfehler begangen. Schade für ihn. Aber auf ihn muss ich aufpassen.

Start Santini, Lauf Santini

Andrea Santini, Italien, 1. Lauf. Seine Zeit: 45,05 Sekunden.

Start Matthias Becherer, Lauf

Matthias Becherer, Deutschland, beim 1. Lauf.

Matthias Becherer setzt sich mit 44,03 Sekunden an die Spitze.

Gespräch zwischen Italiener und Matthias

Matthias: Bist du zweiter oder dritter?

Santini: Ich bin jetzt auf dem 3. Platz.

Matthias: Beim nächsten Lauf muss ich also auf ihn achten. Er kann mir ganz schön gefährlich werden!

Claudia: Matthias, wie ist das mit den Slalomstangen. Tut es nicht weh, wenn sie gegen den Körper schlagen?

Matthias: Die Slalomstangen schlagen schon mit ziemlicher Wucht gegen den Körper. Aber der Rennanzug ist gepolstert, hier an den Armen siehst du es. Aber hier am Knie habe ich im ersten Lauf einen Schlag abbekommen. Das tut schon ein bisschen weh. Aber da muss man durch.

Claudia: Wie man sieht, ist das Skifahren schon mit einigen Risiken verbunden.

Zeittafel (Matthias Becherer mit Nr. 36 hat 44,03)

Matthias: Warum soll ich da nicht zufrieden sein?! Jetzt werden wir sehen, wie der zweite Lauf wird.

Streckenbesichtigung vor dem 2. Durchgang

Claudia: Sind die Strecken des ersten und des zweiten Durchgangs identisch?

Matthias: Der zweite Durchgang ist etwas anders gesteckt worden. Normalerweise sind der erste und der zweite Durchgang völlig un-

terschiedlich. Aber wir haben heute nicht so viel Schnee.

Claudia: Und wie ist das Gefälle der Strecke, eher steil oder nur leicht abfallend?

Matthias: Hier an dieser Stelle der Rennstrecke seht ihr, dass es sehr steil ist. Das ist das steilste Stück überhaupt. Weiter oben sind die Steigungen nicht so stark. Da ist es relativ einfach zum Fahren. An diesem Stück hier, fällt die Entscheidung im zweiten Lauf. Da geht es um wertvolle Zeit.

Claudia: Das heißt, dass du bei diesem Stück auf Risiko fahren musst, oder kannst du es einfach angehen?

Matthias: Ich muss hier auf Risiko fahren. Wenn ich einen Sicherheitslauf hinlege, lande ich auf Platz 2 oder 3. Aber ich will am Ende Erster bleiben.

Claudia: Na, dann wünsche ich dir viel Glück für den Lauf. Toi, toi, toi!

Matthias: Vielen Dank!

Claudia: Matthias Becherer ist ja der Favorit dieses Rennens und hat schon viele Erfolge geholt. Was ist das für ein Gefühl, wenn man ihm immer hinter her jagen muss?

Philipp Perchtold, Österreich: Ich gehöre auch zu den Favoriten und er auch. Nicht nur Matthias Becherer ist der Favorit. Bei den Deaflympics in Amerika hatte Andrea den Sieg geholt, Matthias wurde Zweiter und ich Dritter. Wir sind ziemlich gleich stark.

Andrea Santini, Italien: Ich bin froh, dass Matthias so stark ist. Früher war er nicht so stark, da lag er hinter mir zurück. Aber dann ist er immer besser geworden. Wir geben uns auch gegenseitig Tipps und spornen uns an. Es ist gut, wenn man Konkurrenz hat und nicht mit Abstand der Beste ist.

Claudia: Wie verkraftest du Niederlagen, also, wenn du mal ein Rennen nicht gewinnst?

Matthias: Es kommt darauf an. Wenn ich zum Beispiel beim Slalom bei einem Tor einfädele, kann ich das schon verkraften. Beim Slalom gehört das einfach dazu. Wenn ich aber beim Riesenslalom mit dem Innenski verkante und dann wegrutsche, bin ich schon sauer. Das war dann ein Fahrfehler von mir. Das passiert schon häufig. Aber man kann dann gezielt trainieren, um solche Fehler zu vermeiden. Man muss also viel viel üben. Fehler gehören einfach dazu. Kein Skifahrer ist perfekt.

Zweiter Lauf P. Perchthold, Österreich

2. Lauf: Philipp Perchtold, Österreich. Seine Zeit: 45,19 Sekunden. Gesamt: 1:29,85.

Zweiter Lauf M. Becherer

2. Lauf: Matthias Becherer. Laufzeit: 44,54 Sekunden.

Gesamt-Bestzeit von Matthias Becherer: 1:28:57 !

Gespräch zwischen Matthias Becherer und Österreicher

Claudia: Mein Glückwunsch! Das war ein toller Lauf

Matthias: Danke!

Claudia: Super! Wie fühlst du dich jetzt als Sieger?

Matthias: Ich fühle mich einfach toll. Besser geht's nicht. Ich bin ganz überrascht. Toll. Super! Ich bin ja bei den Deaflympics in Amerika im Riesenslalom nur Zweiter geworden. Ich hatte gedacht, ich kann Gold holen. Zum Schluss haben mir gerade einmal elf Hundertstel zum Sieg gefehlt. Das war heute meine Revanche!

Claudia: Das heißt, du warst heute noch besser als in Amerika?

Matthias: Ja, aber ich habe heute auch einen kleinen Fehler gemacht. Doch ansonsten ist es perfekt gelaufen, ich bin gut runtergekommen.

Claudia: Dann wünschen wir dir für die Zukunft weiter viel Glück und alles Gute!

Matthias: Danke!!!

Kind Nr.1 Slalom-Lauf: Michael Glatt, 10 Jahre

Claudia: Die beiden hier gehören zum Nachwuchs der deutschen Mannschaft. Wie ist bei euch das Rennen gelaufen?

Simon Glatt, 12 Jahre: Die Piste war ganz schön steil und teilweise eisig. Aber ich bin zufrieden.

Claudia: Und du?

Michael Glatt: Es war glatt und ich musste aufpassen, dass ich nicht wegrutsche. Aber es war okay.

Claudia: Matthias ist hier der Favorit. Wollt ihr auch mal so schnell sein wie er?

Kinder: Ja. Ja klar!

Claudia: Und wer von euch beiden ist der Bessere?

Simon: Im Super G ist er besser. Im Riesenslalom bin ich besser, und im Slalom sind wir ungefähr gleich stark.

Claudia: Dann wünsche ich euch viel Erfolg für die Zukunft!

Kinder: Danke!

12.33 Siegerehrung

www.deafalpencup.org

1. Platz: Matthias Becherer, Deutschland

2. Platz: Philipp Perchtold, Österreich

3. Platz: Andrea Santini, Italien

Claudia: Ja, was ist nun das Geheimnis des Erfolgs? Talent, hartes Training, Ehrgeiz, und vielleicht das Wichtigste – natürlich Spaß! Tschüß!

Bericht:	Elke Marquardt
Moderation:	Claudia Dobner
Kamera:	Peter Gillemot
Schnitt:	Christina Warnck
Dolmetscher:	Holger Ruppert, Rita Wangemann

Moderation Jürgen Stachlewitz:

Wie geht es jetzt, nach den Deaflympics in den USA, für die deutschen Wintersportler weiter? Welche Perspektiven habt ihr für die Zukunft?

Josef: Die nächsten Winter-Deaflympics finden ja 2011 in der Slowakei statt. Dort wird dann auch Curling als neue Sportart dabei sein. In Salt Lake City wurde sie als Demonstration gezeigt, aber dann ist es offiziell. Es wäre schön, wenn sich in Deutschland Interessenten finden, die dann mitmachen!

Jürgen: Vielleicht haben wir dann mehr Medaillenchancen?

Josef: Wer weiß? Mal schauen!

Jürgen: Und beim Eishockey, wie geht's da weiter?

Uli: Ich werde weiterhin versuchen, junge Nachwuchsspieler zu finden. Denn meine Jungs werden langsam alt. In vier Jahren müsste ich ihnen womöglich schon Zwieback und Kaffee servieren. Das geht doch nicht.

Matthias: Ich mache auch weiter. Und ich hoffe auch, dass wir noch mehr Nachwuchs bekommen. Ich glaube, zwei von den neuen stehen schon fest.

Jürgen: Dann wünsche ich euch alles Gute und viel Erfolg. Vielen Dank, dass ihr gekommen seid!
Tschüß!

Fax-Abruf-Service „Sehen statt Hören“

Ab 1298. Sendung eingestellt (lt. BR-Rundschreiben 23/06 vom August 2006)

Impressum:

Bayerischer Rundfunk, 80300 München;

Redaktion Geisteswissenschaften und Sprachen / SEHEN STATT HÖREN

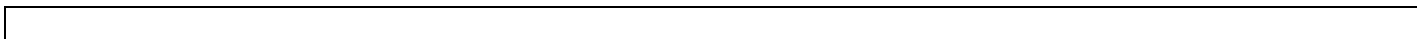
Tel.: 089 / 3806 – 5808, Fax: 089 / 3806 – 7691,

E-MAIL:

sehenstatthoeren@brnet.de,

Internet-Homepage:

www.br-online.de/sehenstatthoeren



Redaktion: Gerhard Schatzdorfer, Bayer. Rundfunk, © BR 2007 in Co-Produktion mit WDR
Herausgeber: Deutsche Gesellschaft der Hörgeschädigten – Selbsthilfe und Fachverbände e. V.
Paradeplatz 3, 24768 Rendsburg, Tel./S-Tel.: 04331/589750, Fax: 04331-589751
Einzel-Exemplar: 1,46 Euro